

Votum zur Interpellation "Für eine Klimastrategie bei den Anlagen der Pensionskasse der Stadt Frauenfeld", 19.02.2020, Roman Fischer

Vielen Dank an alle, die zur Beantwortung der Interpellation "Für eine Klimastrategie bei den Anlagen der Pensionskasse der Stadt Frauenfeld" beigetragen haben. Die Antwort ist formal sicher korrekt ausgefallen. Aber etwas mehr Mut und die Vorwegnahme zukünftiger Entwicklungen hätte ich mir schon gewünscht.

Bei der Eröffnung dieser Legislatur rief unser geschätzter Alterspräsident Stefan Geiges dazu auf, dass wir zusammen die Probleme von Frauenfeld und nicht die der ganzen Welt lösen sollen. Die Diskussion zu diesem Thema könnte mit diesem Hinweis im Keim erstickt werden. Dass die PK Stadt Frauenfeld nur einen sehr kleinen Beitrag zur Abschwächung der Klimaerwärmung beitragen kann, ist nicht von der Hand zu weisen. Es werden aber unzählige grosse und kleine Massnahmen notwendig sein, damit die Klimaerwärmung nicht zu einem grossen Problem der Menschen, auch hier Frauenfeld, wird.

Um zu hören, ob sich auch andere Fraktionen und Mitglieder dieses Rates mehr Voraussicht, Verantwortung und Taten der Arbeitgebervertreter im Stiftungsrat der Pensionskasse der Stadt Frauenfeld wünschen, beantrage ich die Diskussion zur Interpellation.

Bevor ich mich detaillierter zur Interpellationsantwort äussere, möchte ich noch los werden, dass ich überhaupt nicht einverstanden bin, in welcher Frist diese und andere Interpellationen und Motionen vom Stadtrat beantwortet wurden resp. ihrer Beantwortung harren. Das Reglement nennt als Frist "sofort oder auf eine der nächsten Sitzungen". Nach meinem Empfinden sind das drei, vier Sitzungen, in Ausnahmefällen vielleicht sechs.

Nun zum Thema der Interpellation: Im Wochentakt kann man in den Tageszeitungen lesen, dass Investoren, Fonds, Banken und auch Pensionskassen sich zur Reduktion der Klimarisiken entschliessen:

"Wenn jetzt sogar beim weltgrössten Vermögensverwalter Blackrock Klimaschutz Priorität hat, müssen auch unsere Banken und Pensionskassen umdenken" oder "Ein Rechtsgutachten im Auftrag des Bundes zeigt, dass die Finanzmarktakteure die Klimarisiken bereits heute berücksichtigen müssen." oder einfach schlicht "Ostschweizer Pensionskassen werden grüner".

In der Antwort des Stadtrats wird wiederholt darauf verwiesen, dass die Pensionskasse im Interesse ihrer Versicherten und Rentenbezüger handeln muss. Dabei bezieht er sich auf die direkten finanziellen Aspekte wie Rendite oder Höhe der Renten. Dass eine Limitierung der Klimaerwärmung auf max. 1.5 bis 2 Grad auch im Interesse der Beitragszahler und Rentenbezüger ist, davon ist keine Rede.

Ich nehme aber gerne folgende, drei wichtigsten Punkte zur Kenntnis:

1.) Der Stadtrat bringt über seine Delegierten im Stiftungsrat den Wunsch über Ausführungen zu nachhaltigen Anlageprozessen im Anlagereglement ein. Dass dieses Thema nicht auf die finanziellen Klimarisiken beschränkt werden soll, scheint mir vollkommen in Ordnung und nachvollziehbar. Das eine schliesst ja das andere nicht aus.

2.) Der Stadtrat gedenkt seine Delegierten darauf hinzuweisen, dass bei einer nächsten Asset-Liability-Management-Studie dem Thema Nachhaltigkeit gebührend Rechnung trägt wird. Leider wurde in der Antwort nicht auf messbare Ziele und Fristen bei der Dekarbonisierung des Portfolios eingegangen. Das ist genau der Punkt, wo ich mir mehr Mut und Voraussicht gewünscht hätte.

3.) Der Stadtrat wird seinen Delegierten gegenüber deutlich signalisieren, dass ihm Nachhaltigkeit in ökologischer, sozialer wie wirtschaftlicher Hinsicht wichtig ist und sie dies in ihren Entscheidungen als eines der Hauptanliegen mitberücksichtigen sollen. An dieser Stelle freue ich mich sehr über das starke CO2-freie Rauchzeichen sprich Signal.

Die Stadt resp. die Arbeitgebervertreter müssen ja trotz der Entpolitisierung der öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen auch die Reputationsrisiken im Auge behalten. Anlagen und Investitionen in gächtete Tätigkeiten wie Sklaven- oder Kinderarbeit sind heute schon tabu. Investitionen in fossile Energieträger sind auf dem Weg dazu. Und man muss ja nicht immer warten, bis der Druck von aussen so gross wird, damit wir uns in der Schweiz in Sachen Geldanlagen bewegen.

Ein Arbeitgebervertreter sitzt ja hier im Saal. Unser Stadtpräsident Anders Stokholm amtet auch als Präsident der städtischen PK. Gerne höre ich auch von ihm, was er zu mehr Voraussicht und Vorwegnahme zukünftiger Entwicklungen denkt. Und wie er gedenkt, sicherzustellen, dass die Signale, Hinweise und Wünsche des Stadtrats betr. Reduktion der Klimarisiken auch von den anderen beiden Arbeitgebervertretern in den Stiftungsrat getragen werden. Und ebenso interessiert bin ich zu hören, was andere in diesem Saal zu diesem Thema denken.